

Eine amtliche Berichterstattung über den Diözesanstand in dem Erzbistum Salzburg im Jahre 1806.

Von Universitätsdozent **Hubert Bastgen.**

Im Preßburger Frieden 1805 kam Salzburg zum ersten Male an Österreich. Unter den von der Regierung zum Zwecke der Organisation eingeforderten „Beschreibungen über die wichtigeren Administrationszweige in Salzburg und Berchtesgaden“¹⁾ befindet sich auch eine „Tabelle über den Diözesanstand in dem k., auch k. k. Herzogtum Salzburg“²⁾.

In einer Note ist bemerkt: „Von Berchtesgaden wird keine Erwähnung und Berechnung gemacht, weil es zwar einst zum Land und Bistum Salzburg gehörte, aber eine Reichs- und Diözesan- Unmittelbarkeit gegen alle Widersprüche Salzburg seit drei Jahrhunderten errungen und behauptet hat.“

Die Tabelle mit dem Kommentar ist aus bester Quelle, nämlich vom Salzburger Konsistorium³⁾). Sie gibt den genauen Nachweis über:

A. Die Bistümer, und zwar:

1. Zahl: vier, nämlich das Erzbistum Salzburg und die Bistümer Passau, Brixen, Chiemsee;

2. Einkünfte: bei Salzburg, Passau und Brixen bestanden sie aus den Erträgnissen der Erz- und Hochstifte; bei Chiemsee bei läufig aus 14.000 fl.;

¹⁾ Staatsratsakt 1857 v. J. 1806. Wien, Geh. Haus-, Hof- und Staatsarchiv.

²⁾ Ebenderselbe.

³⁾ 83 f. Das folgt auch schon daraus, daß, wie die Akten im Staatsarchiv und auch im Archiv des Unterrichts-Ministeriums ausweisen, die Landesbehörde sich in solchen Fällen stets an das Konsistorium gewandt hat.

3. Flächeninhalt: „Ist niemals speziell berechnet worden. Das ganze Herzogtum, in welchem die vier Ordinare sich verbreiten, hat beiläufig 170 Quadratmeilen.“

4. Seelenzahl:

Im Erzbistum	172.339
in Passau	3.925
in Brixen	5.436
in Chiemsee	6.042
	187.742

Auf eine Quadratmeile 1105.

B. Domkapitel:

In Salzburg zwei Dignitarien; der Propst und der Dechant. Den Kapitularen werden auch verliehen die Bistümer Gurk, Chiemsee, Seckau und Lavant.

Die Zahl der Kapitularen ist auf 24 festgesetzt. Dermal sind unbesetzt zwei Präbenden.

Die Einkünfte: eines Kapitulars 2500 fl., des Dechans 5000 fl., des Propstes zwischen 7—8000 fl.

Das Ernennungsrecht: Auf erledigte Präbenden steht es durch sechs Monate dem Erzbischof, durch die anderen sechs Monate dem Kapitel pertursum zu.

Den Propst und den Dechant wählt das Kapitel.

Kapitulische Chorvikarien sind 20; dermal 18. Sie werden dem Erzbischof vom Domdechant zur Aufnahme vorgeschlagen und von der Hofkammer mit monatlich 17 fl. 50 kr. be-soldet.

Die Chorvikare sind vom Ordinariate eximiert und dem Domdekanate untergeben.

C. Kollegiat-Stifte sind in der Erzdiözese vier, im Lande fünf.

1. Das Stift zu Mariaschnee im Dom zu Salzburg mit einem Capellanus primus, sechs Kaplänen des älteren und sechs Kaplänen des jüngeren Gremiums. Auf eine ältere Pfründe präsentiert die Graf Lodronische Primogenitur; die übrigen sind liberae collationis ordinariae.

2. Das Stift zu Seekirchen hat einen Dechant und fünf Kanoniker. Ihre Pfründen sind Collationis liberae et ordinariae.

3. Das Stift Laufen hat einen Dechant und sieben Kanoniker. Auf einen Kanoniker präsentiert der Stadtmagistrat; ebenso hat

4. das Stift T i t t m o n i n g einen Dechant und fünf Kanoniker. Auf einen präsentiert das Frauenstift Nonnberg, auf ein zweites der dortige Stadtmagistrat.

Es sind demnach im Erzstifte:

Collegiaten	4
Kapitels-Dekane	3
Kanoniker	30
Kanoniker iuris patronatus	4
Kanoniker liberae collationis	26

Die Kapitels-Dechanten zu Seekirchen, Laufen, Tittmoning sind zugleich Rural-Dekane und -Pfarrer des Ortes; die Kanoniker machen den Pfarrklerus aus.

5. Das hierländische (in der Diözese Passau gelegene) Stift Mattsee hat einen Propst, einen Dechant und zehn Kanoniker, die sich in wirkliche Kanoniker und Domicellares participantes et non participantes teilen.

Das Kapitel erwählt seinen Dechant und ernennt seine Mitglieder selbst.

D. S e m i n a r i u m :

Es besteht eines in der Hauptstadt Salzburg mit drei Obern und 42 Alumnen, die im Hause ihre volle Verpflegung erhalten, und mit Stipendisten, die bis zur Aufnehmung mit 40, 60, auch 100 fl. unterstützt werden. Die Zahl dieser letzteren ist unbestimmt.

Die Aufnahme in das Alumnat und zum Stipendium geschieht per Concursum, der wirkliche Eintritt in das Haus post Physicam.

Ein zweites, sogenanntes Priesterhaus, besteht auch zu Kirchenthal, mehr den physischen Quieszenten und moralisch Defizienten, als der Bildung jüngerer Kleriker gewidmet.

E. R u r a l - D e k a n a t e :

Ihr Flächeninhalt ist niemals speziell gemessen oder berechnet worden.

Ihre Seelenzahl ist:

1. Altenmarkt	17.835
2. Hallein	19.950
3. Kestendorf	12.620
4. Laufen	4.641
5. Lungau	13.131
6. Piesendorf	10.886

7. Saalfelden	15.180
8. Seekirchen	4.341
9. Taxenbach	14.460
10. Deisendorf	12.970
11. Tittmoning	8.067
12. Zell	6.055
13. Materei	5.467
14. Bergheim	2.824
15. Hauptstadt	10.194
16. Vorstädte	5.866
17. Baumburg St. Zeno 	855
	172.339

Hierländische Dekanate sind noch:

Mattsee, Ordinariat Passau	4.225
Fügen, Ordinariat Brixen	5.136

Unter dem Tiroler Dekanate:

St. Johann, Ord. Chiemsee	6.042
	187.742

Summe der Salzburger Dekanate	13
und der eigenen, keinem Dekanate, sondern unmittelbar dem Consistorium unterstehende Bezirke	4
und der unter Passau, Brixen, Chiemsee	3
	20

F. Pfarreien und G. Vikariate sind in den Bezirken:

1. Altenmarkt	4	13
2. Hallein	4	13
3. Kestendorf	3	10
4. Laufen	7	3
5. Lungau	4	8
6. Piesendorf	3	8
7. Saalfelden	3	11
8. Seekirchen	1	3
9. Taxenbach	4	10
10. Deisendorf	5	3
11. Tittmoning	4	3
12. Zell am Ziller	1	5
13. Materei	2	2

14. Bergheim	1	3
15. Hauptstadt	3	1
16. Vorstadt Mühln	1	1
17. Baumburg	1	—
St. Zeno	—	4
	51	101

Von diesen Pfarreien sind den Regularen gehörig und inkorporiert:

Dem Benediktinerstift St. Peter	1
dem Benediktinerstift Michaelbaiern	2
den Kanonikern zu St. Zeno in Bayern und zu Högl-	
werd	2
zu Mühlen den dortigen Augustinern	1
Summe der Regularpfarreien	6

Die übrigen 45 werden dem Säkular-Priesterstande verliehen, und zwar auf Präsentation

des Fürstbischofes zu Chiemsee	4
des Domkapitels und Domdekans	9
des Benediktinerstiftes St. Peter	1
der aufgehobenen bayrischen Kanonie St. Zeno	2
Summe der Patronatspfarreien	16

Also nominationis liberae ordinariae 29

Hierländische Pfarreien in den übrigen Sprengeln sind zu Passau 4, Brixen 1, Chiemsee 1.

Summe aller hierländischen Pfarreien 57.

Unter diese Zahl sind auch alle Pfarreien, mit welchen die Dekanate verbunden sind, mitbegriffen; mithin sind Pfarreien der Weltpriester ohne Dekanate 32; im ganzen Lande 34.

Unter diesen V i k a r i a t e n sind den Klöstern inkorporiert und von ihren Religiosen besetzt von:

St. Peter	1
St. Zeno	1
Höglwerd	1
Augustiner	1
Regular-Vikariate	4

Zu den Saecular-Vicariaten praeSENTiert das Domkapitel 6

Die Dechante zu Seekirchen, Kestendorf und Lungau 3

Patronatsvikariate	9
liberae coll.	87

In den ibrigen Ordinariaten:

Passau	1
Brixen	3
Chiemsee	3
Summe aller Vikariate	108

H. Hilfspriester teilen sich in Kooperatoren, die schon einen gradum promotionis und bessere Emolumente haben, und in Koadjutoren.

Erstere	22
Koadjutore	86
Koadjutore-Weltpriester	72
Koadjutore-Ordenspriester	14
	194

Beiläufig im Range dieser Priester sind noch in der Hauptstadt ein Registrar, ein Protocollist, ein Registraturgehilfe am Consistorium	3
die Präfekten am Rupertinum und Marianischen Erziehungs-kolleg	2
die Magister der ersten lat. Prinzipien an der Universität und St. Peter	2
die Katecheten an der Hauptschule der Stadt und am Ursulinen-institut	2

J. Beneficia simplicia:

1. Collationis liberae Celsissimi Ordinarii	
a) prorsus simplicia im Dom	13
b) die Kongrua den Seelsorgern in Tweng, St. Jakob und auf den Tauern geben	3
c) den Dechant zu Hallein und Saalfelden ergänzen die Kongrua	3
d) zur seelsorglichen Mithilfe verbinden zu Palling, Hallein, Neumarkt	2

Summa der ben. coll. lib. ord. 21

2. Alternative mit den Patronen, den Grafen von Thun und mit der Herrschaft zu Schernberg	3
-----------------------------------------------------------------------------------------------------	---

3. Patroni privati:

a) Fürstbischof von Chiemsee auf Kammer	1
b) Domdecan auf Benef. St. Ruperti im Dom	1
c) Graf Platz auf jenes zu Thurn	1

d) Graf Überaker auf jenes zu Sighartstein	1
e) Graf Lodron auf jenes Lichtensteinsche im Dom	1
f) Kaufmann Poschinger auf jenes Neumarktische	1
g) Die Magistrate zu Hallein und Radstatt auf die 2 dortigen Schiemer und Ziurletische Benefizien	2
h) Dem Stadtmagistrat zu Salzburg auf zwei Benefizien zu St. Markus dahier und das Stromer zu Gastein	2
Summa der Patronatsbenefizien . .	10
Summa aller Benefizien . .	33

Im Lande und im Ordinariate Chiemsee befindet sich noch das Benefizium zu Sperten.

K. L. Klöster:	weiblichen Geschlechts . . .	4
	männlichen Geschlechts . . .	17

M. Namen und Personale:

Männerkloster:

1 Benediktiner:

a) Zu St. Peter in Salzburg: zu Hause	19
Kleriker	3
b) Benediktiner-Universität, Professoren	14
c) Benediktiner-Hospitium Plain	4
d) Missionshaus Schwarzach	1
e) Stift Michaelbeuern:	
Patres	4
Novizen	4
im Studium	2
dazu Benediktinerkapläne am Nonnberg	3
<hr/>	
Summe	54

2. Kanonie Höglwörth zu Hause

Summer 11

3. Theatiner

Summe 6

4. Augustiner:

a) zu Mühln Priester . . .	7	Laienbrüder . . .	4
b) zu Hallein Priester . .	2	„	1
c) zu Tittmoning Priester .	4		
d) zu Dürrnberg Priester .	4		

Summe. 22

5. Franziskaner:

a) zu Salzburg Priester	25	Laienbrüder	4
b) zu Hundsdorf Priester	5	Laienbrüder	1
			Summe 36

6. Kapuziner:

a) zu Salzburg Priester	9	Kleriker 2	Laienbrüder 6
b) zu Radstadt Priester	8		Laienbrüder 3
c) zu Laufen Priester	8		Laienbrüder 4
d) zu Werfen Priester	3		Laienbrüder 1

Summe 44 (darunter 2 Novizen)

Frauenklöster:

1. Benediktinerinnen am Nonnberg Frauen 17, Laienschw. 18, zus. 35			
2. Ursulinen in Salzburg	Frauen 17, Laienschw. 10, zus. 27		
3. Kapuzinerinnen in Loreto	Frauen 17, Laienschw. 4, zus. 21		
4. Regelschwestern in Hallein	Frauen 8, Laienschw. —, zus. 8		
			Summe 91

Religiosen zu Hause	264
Expositi: Benediktiner	9
Regularkanoniker	1
Theatiner	1
Augustiner	5
Franziskaner	6
Kapuziner	6
Summe	28

N. Verwendung der Religiosen und ihr Verhältnis zum Publikum:

1. a) Das Benediktinerstift St. Peter hat statt seiner die Franziskaner zur Seelsorge-Aushilfe in der Stadt substituiert, gibt aber der Universität mehrere Professoren, den Nonnen in Nonnberg, Loreto, den Ursulinen die Beichtväter, einer Pfarre und einer Vikarie die Seelsorger, auch Priester nach Dornbach bei Wien und Weting in Kärnten;
- b) lehren auf der Universität die Theologie, das Jus canonum, Philosophie und die Inferiora;
- c) bedient die dahiesigen Wallfahrter im Beichtstuhl;
- d) wird dermal mit einem einzelnen Manne, der auch die

Oeconomica besorgt, für die Mission weniger leisten können;

e) versieht im Lande zwei Pfarreien und tut dermal sein Mögliches, der Universität Professoren heranzuziehen.

2. Höglwerd versieht excurrendo die Pfarre Anger.

3. Theatiner versagen im Beichtstuhl und am Krankenbett niemand ihre Hilfe und sind hiezu vorzüglich bey dem Adel und wohlhabenden Bürgern beliebt.

4. a) Mühln; vier Priester versehen die Pfarre und stehen der beschwerlichen Seelsorge im Militärspital, Zuchthause, Leprosenhause vor;

b) und c) Hallein, Tittmoning; ihr Beichtstuhl hatte Zugang von der Nachbarschaft, in welchem sie auch bei Concurstagen den Seelsorgern aushelfen;

d) Dürrnberg; mit dem dortigen Superiorat ist auch die Vikarie und ganze Ortsseelsorge verbunden.

5. a) Franziskaner in Salzburg; haben starken Beichtstuhl und Tag und Nacht vielen Ruf zum Krankenbeistand;

b) Hundsdorf; die dortigen Missionäre geben zu Hauslehrn und Katechesen in dem umliegenden Bezirke ab.

6. Kapuziner leisten überall, im Beichtstuhl und am Krankenbett, ihre willigen Dienste.

d) wie ad b) Mission Hundsdorf.

F r a u e n k l ö s t e r :

1. Nonnberg. Haben kürzlich angefangen, eine Mädchen-Erziehungsanstalt, die nun von 2 bezogen, zu eröffnen.

2. Ursulinen. Auf Mädchenunterricht und Erziehungs-Kostmädchen verwenden sich 11 Frauen. Die Schule zählt gewöhnlich 200, das Kostinstitut 20—30 Kinder.

3. Loreto. Beschränken sich auf ihre häusliche Eingezogenheit und Armut.

4. Hallein. Fallen niemanden zur Last, nähren sich von einigen Eingebrachten und von Fleisch; unterrichten auch Mädchen.

Bemerkungen zu den einzelnen Punkten der Tabelle:

A d A. B i s t u m .

Die Diöcesan-Gränzen Salzburgs sind weit früher festgesetzt worden, als es die Landes-Selbstsändigkeit, -Hoheit, und die jetzige Ausdehnung der Staatsgränzen erhielt: Daher kommt die Verbreitung der Diöcesen Passau und Brixen in das jetzige Herzog-

tum. *Zillerthal*, das zum Brixener Sprengel gehört, kam i. J. 889 durch die Schenkung Kaiser Arnulphs zu den weltlichen Besitzungen Salzburgs. *Mattsee*, worauf Passau die Ordinariats-Jurisdiction besitzt, wurde vom dortigen Bischof und Kapitel i. J. 1359 an Salzburg verpfändet, i. J. 1398 mit Vorbehalt der Diözesan-Rechte an Salzburg verkauft. — Passau und Brixen hatten schon vor Salzburg, das in ihrer Mitte gelegen ist, ihre Bischöfe, aber die Zahl ihrer Taglöhner ware zu klein. Der hl. Rupert und sein erster Nachfolger schränkten sich zuerst in die angränzenden Gegenden, zu welchen schon nach dem Indiculus Arnonis ein Teil des tirolischen Unterinnthals und namentlich Brixen im Brixenthale, das nun unter dem Ordinariate Chiemsee steht, gehörten. Das Bistum Chiemsee hat Eberhard II. 1215 aus dem Sprengel und von Tafelgütern des Erzbistums errichtet, nicht so sehr, um entfernten Gemeinden einen eigenen Oberhirten zu geben, als vielmehr seinen hiesigen Vicarius Generalis in pontif. zum wirklichen Bischof *cum propria Diocesi* zu erheben und die Zahl seiner Suffragane zu vermehren.

Das Bistum Chiemsee befindet sich dermal in einem sehr precarischen Stande; denn es hat seine Einkünfte von Salzburg, seine Diöcese, mit Ausnahme seiner Salzburger Pfarre und dreier Vikariate im Königtum Baiern. — Die Domkapitulare und das Kapitel zu Herrn-Chiemsee sind aufgehoben. Der Bischof kann nur mehr auf den Fall bestehen, daß dem auswärtigen Bischofe Oesterreich die Einkünfte und Baiern die Diöcese belassen. — Auch Brixen steht dermalen ganz, und Passau wenigstens mit seinem Bischofssitze unter kgl. bayrischer Hoheit. Ihre Diözesananteile im Herzogtume sind klein, von dem hiesigen Bischofssitze nicht zu sehr entlegen, wenigstens den Diözesen Passau und Brixen nicht zu schwer entbehrlich. — Die Vorteile, die aus der Hoheit, wie der Regierung, ebenso auch des Episcopats entstehen können, bedürfen keiner weiteren Erwähnung oder Aufzählung.

Gemäß dem hohen Auftrage sollen bey der Rubrik Bistum angeführt werden:

1. das Einkommen, 2. die ganze Beköstigung mit Andeutung, ob das Bistum entweder aus dem Religionsfond fundirt seye, oder durch Beiträge der Gemeinde unterhalten werde.

Die Erz- und Bischöfe zu Salzburg, Passau und Brixen waren regierende Fürsten. Ihre ehemaligen Einkünfte und ganze Beköstigung können nur von den betreffenden Rent- oder Hofkammern ausgezeigt werden. — Die eigentlichen bischöflichen Einkünfte möchten nur in den Consistorial-Gefällen, Taxen und Schreib-

gebühren bestehen, die wenigstens bei Salzburg niemals hinreichend waren, die Kanzleigeschäfte und Bedürfnisse zu bestreiten, daher durch beträchtliche Beyträge der Hofkammer supplirt wurden.

Das Bistum Chiemsee hatte kein eigenes weltliches Territorium et altum Dominium; ist erster Landstand des Herzogtums, bezieht Cathedralia von seiner Geistlichkeit, Zehende und Urbarialgefälle von seinen Grundholden. Das ganze Einkommen besteht nach zehnjährigem Durchschnitte in 14.010 fl., wovon 5200 fl. pro persona Episcopi ac Principis bleiben. Hiezu giebt noch die Dompräbende beiläufig 2500 fl.

Die übrigen hohen Aufgaben, die Zahl der Pfarrer, der Seelsorgepriester, der zum Sprengel gehörigen Seelen, den beiläufigen Flächeninhalt des Bistums betreffend, werden in den Tabellen hinlänglich beantwortet seyn. In Belang solcher Priester, die sich mit der Seelsorge nicht beschäftigen, kommt hier anzuführen, dass man solche Priester in der Stadt und auf dem Lande gar nicht gedulde, in der Stadt nur studierenden Priestern, Hof- oder Sprachmeistern den Aufenthalt gestatte. Auch bei solchen Hof- und Sprachmeistern sieht das Consistorium so genau als möglich auf die Conduite, und macht es zur unerlässlichen Bedingniss ihres Aufenthaltes, dass sie Publikum und milde Orte durch Patrimonium, Titel oder Laventen gegen jede allfällige Last sicher stellen.

Weitere Aufgaben sind:

1. Ob die Pfarreien und Lokalien nach Erfordernis besetzt seyen?

Allerdings, jedoch mit dem, dass auch die Regulargeistlichkeit, Theatiner, Augustiner, Franziskaner, Kapuziner nach Erfordernis und Umständen Wochen- und Jahrelang aushelfen müssen. In allem sind dermal 24 Religiosen auf Seelsorgeplätzen, die den Klöstern nicht inkorporiert sind, ausgesetzt. 10 aus ihnen, nemlich Kapuziner 4, Augustiner 3, Franziskaner 3, dienen auf dem Lande schon so lange, dass sie wirkliche und bleibende Beförderungen auf Vikarien, Kooperaturen und Benefizien absque Investitura erhielten.

— Verhältnismässig sind die 3 Salzburger Stadtpfarreien am geringsten, nemlich nur mit 6 Pfarrpriestern für 10.194 Seelen besetzt. Daher die Aushilfe der Religiosen am städtischen Beichtstuhle und Krankenbette vorzüglich notwendig ist.

2. Ob zum Klerus genug samer Nachwuchs⁴⁾ vorhanden sey?

⁴⁾ Vgl. darüber meinen demnächst in der Zeitschrift „Die Kultur“ erscheinenden Aufsatz: „Berichte an die Wiener Hofstellen über den Priestermangel in einigen Diözesen am Anfang des 19. Jahrhunderts.“

Bisher — ja, und besonders für den Weltpriesterstand. Ursachen mögen sein die Achtung, die dieser Stand verdient, und auch von der Regierung erhält. Die bisherige Wohlhabenheit des Bürgers und des Landmannes, das Studieren seiner Kinder zu vermögen, die Universität im Lande, die Wohltätigkeit der Klöster und der Privaten für arme Studenten, die baldige und gänzliche Versorgung durch das Priesterhaus oder Alumnat.

Dagegen nehmen aber die Kandidaten zum Regularklerus utriusque sexus, besonders bei den Theatinern und Augustinern, immer mehr ab. Die Franziskaner erhielten ihren Nachwuchs aus Franken und Schwaben; die Kapuziner letzthin aus Baiern, den Benediktinerinnen, Ursulinerinnen und Kapuzinerinnen Baiern; den Benediktinerinnen, Ursulinerinnen und Kapuzinerinnen kommen die Kandidatinnen meistens aus Tirol; für die Stifte zu St. Peter, Michaelbairn, Höglwerd ist dermal, und solange der

3. Welche ausgezeichnete Männer sich unter dem Säcular- und Regularklerus befinden?

Jeder Stand hat seine mehr und seine minder fähigen Männer und Leute. Der Weltklerus würde auf den ersten Wink alle Kanzeln einer Universität mit Ehre versehen können. Im Ganzen zeichnet er sich durch Studium und Sittlichkeit nicht nur im Herzogtum, sondern auch in den diesseitigen Diözesan-Bezirken in Baiern und Tirol zur allseitigen Zufriedenheit der Regierungen und Gemeinden aus. Meistens in dem hiesigen Seminarium Meran gebildet, oft und genau examiniert, alle Jahre von den Dekanen, alle 4—5 Jahre von den Consistorialräten visitiert, nirgends zu zahlreich und zum Müsiggang angestellt, zur Einsendung seiner Predigten und Katechesen verbunden, leistet er allenthalben, was man von ihm zu fordern berechtigt ist.

4. Ob viele und bedeutende oder wenige und geringfügige Klagen gegen die Seelsorge vorkommen?

Klagen über Versehen in der Seelsorge selbst — sehr selten oder beinahe gar nie. Von persönlichen oder Privatdefekten ist auch der Salzburger Klerus leider! nicht ganz frei. Doch möchte nur auf den 50ten oder 60ten mackellosen Mann ein unglücklicher Mitterpriester kommen. Die Dinge, in welchen manchmal auch Priester fehlen, sind bekannt.

* Für solche Sträflinge und Züchtlinge mangelt es der Diözese an einem eignen Korrektionshause, das sehr zu wünschen wäre.

5. Ob es protestantische Pfarrer im Lande gebe?
Keinen.

Durch einundehnhalbes Jahrhundert suchte der Protestantismus im Lande sich einzuschleichen und festzusetzen. Im vorigen Jahrhundert mussten gegen 30.000 Protestanten (zum noch unersetzen Schaden der Kultur und Population) auswandern, die grösstenteils nicht wussten, was Katholizismus oder Luthertum oder welche Differenz unter beiden sei. Liberalere Gesinnung der Regierung, Vermehrung der Seelsorgsbezirke und Schulen, verbesserter und entsprechender Unterricht haben nun und seit vielen Jahren hier, das Übel ganz gehoben.

6. Ob die Pfarr- und Kirchen-Gebäude durchgängig oder grösstenteils in gutem Stande seyen?

Fast durchgängig. Nur ist die Pfarrkirche zu Grödig von ihrer vorjährigen Brunst noch nicht ganz hergestellt, die Kirche bei der neuen Seelsorge zu Fuschl noch nicht ganz ausgebaut, die schöne Prodekanatkirche zu Windischmatray mit entsprechenden Altären und Gemälden noch nicht versehen und bei der Pfarrkirche zu Zell die Frage nicht entschieden, ob sie noch einstweil in ihrem Stande belassen oder neugebaut werden soll?

7. Wer die Obliegenheit habe, die Kirchen und Pfarrgebäude zu unterhalten?

Kuratkirchen haben meistens ihr eignes und hinreichendes Vermögen, ihre Kirchen und Priestergebäude zu erbauen und zu reparieren. Bei Unzulänglichkeit desselben succurieren sich die milden Orte und die Gemeinden leisten gutwillige Hülfe an Geld und an Arbeit mit Mann und Ross. Nur wirkliche Pfarrer, nicht aber Vikare haben die Obliegenheit, die Reparationen ihrer Pfarrhöfe selbst zu tragen; Kapitldechanten und Kanonikern gibt und unterhält das Kollegiatstift ihre Wohnungen. Ein Religionsfond existiert in Salzburg nicht, wenn man nicht die Massa des sämmtlicher milder Orte Vermögens in der Stadt und auf dem Lande dafür ansehen will. Von diesem sind im vorigen Jahrhundert viele neue Seelsorgen errichtet und dotiert worden; von diesen erhalten auch jetzt noch viele Seelsorger ihre Congrua, Kirchen und Schulgebäude ihre Reparationen, Schullehrer und Messner ihren Gehalt, ihre Wittwen und Kinder Pensionen.

Ad B. Domkapitel.

Ist hier nichts, im Belang der Chorvikare aber der alte und allgemeine Wunsch nachzutragen, dass wo nicht alle, doch die jüngern aus ihnen, statt sich selbst überlassen zu werden, zu ihrem

sittlichen und ökonomischen Bessten in einem Hause, an einem Tisch, unter einen ordentlichen Obern untergebracht werden könnten. Die jüngern Chorvikare sind meistens Baiern und Schwaben.

Ad C. Kollegiatstifte.

Bei dem Kollegiatstift Mariaschnee kann (aber nicht muss) ein Domkapitular Capellanus primus sein. Er bezieht zugleich eine grössere und eine kleinere Pfründe. Der Graf Lodronische Praesentierte hat eine grössere Präbende, die frei, zu keiner Residenz oder Dienstleistung verbunden ist. Die Dienste der Kanoniker oder Kapläne sind, dass sie im Domchor Scamnum secundum einnehmen, alle Tage wechselweis das Amt und zwei Messen für die Stifter Erzbischof Paris Lodron und für die Lodronsche Familie halten, den Erzbischof bei pontificalischen Verrichtungen bedienen und ohne andern Gehalt sich zu Consistorial Geschäften brauchen lassen.

Wie demnach die Mitglieder dieser Kollegiate vielmehr Capellani manuales, als Canonici vere tales sind, so hatten bei selber primae preces imperatorum niemals statt, welches auch der Kaiserliche Reichshofrat unterm 17. VIII. 1793 so anerkannte und entschied.

Der Unterschied zwischen den 6 ältern und 6 jüngern besteht darin, dass letztere ad nutum amovibiles sind, erstere ad dies vitae assekuriert werden; erstere ein Einkommen pr. 800, letztere pr. 600 f. haben. — Zur Erhaltung und Sicherung der Kollegiate muss immerhin das Erträgnis einer Präbende unverteilt und dem Fundus zugelegt werden.

Die Kollegiatstifte zu Seekirchen, Laufen, Tittmoning waren in dem vorigen Jahrhundert simple Pfarreien. Eben daher tratten auch da primae preces imp. niemals ein. Ihre Umänderung geschah, um die Einkünfte dieser Pfarreien mehreren Priestern zuzuwenden und schwächlichen, ausgedienten Männern mehrere Plätze zu bereiten. Diese Kanoniker werden in Curatos und Incuratos eingeteilt, erstere näher, als die letztern zur Seelsorgeaushilfe verbunden. Erstere bringen es jährlich nebst freier Wohnung und wohfeilerer Getreidsablösung auf 500 fl., letztere auf 400 fl., der Dechante, zugleich Ortspfarrer auf 1200—1500 fl.

Ad D. Seminarium.

Der Zutritt zum Seminarium stand anfänglich nur Landes-eingeborenen, allmählich auch Diözesanen aus Tirol und Baiern, endlich allen Auswärtigen, jedoch den letzteren unter der Verbindung zum Diözesandienste offen. Der dortige Aufenthalt der Zög-

linge dauert 3—4 Jahre; bei einigen, die auch zum Studium der Rechte zugelassen werden, noch länger. Nebst der ganz freien Verpflegung an Kost, Kleidung, Wohnung, Bedienung erhält der Alumnus vom Hause den lebenslänglichen Tafeltitel, Professor-Honorarien und Bücher zu allen Studien. Bei Erlangung der Priesterweihe 32 fl. zu einer kurzen Kleidung auf die Hand. Fast der ganze Salzburger Klerus geht aus dem Schoos dieser wohltätigen Mutter hervor. Ad titulum Privatorum werden nur wenige ordiniert; auch diese werden zum letzten praktischen Studienjahr gegen mässige Zahlung ins Haus aufgenommen oder wenigstens zum Hospitiren bei den dortigen Übungen eingeladen. Der Alumnus kostet im Durchschnitt über 1000 fl. Das Haus hat seinen eignen Stiftungsfond, zu welchem auch einige Pfarreien jährliche Alumnatica zu geben haben. Geistliche, welche in ihrer Jugend dieser Wohltat sich erfreuten, pflegen derselben in ihrem Testamente dankbar zu gedenken; auch werden diejenigen, die ihre Licentiam testandi vom Konsistorium zu erholen haben, hieran allemal und ausdrücklich erinnert.

Ad E.

Man glaubte, diesen eine eigene Rubrik geben zu sollen, um den Mangel ihrer Bezirksmessung, die nie geschehen ist, durch den Überblick ihrer Bevölkerung zu ersetzen. Vielleicht ist es nicht missfällig, hier die Population vom Jahre 1795 und vom Jahre 1805 zusammengestellt zu lesen und hiedurch den Gang derselben durch das letzte Jahrzehnt zu übersehen. Es hatten

	1795	1805	
		Mehrung	Minderung
1. Altenmarkt	18.220		385
2. Hallein	20.710		760
3. Kestendorf	13.019		399
4. Laufen	13.362		1.721
5. Lungau	13.817		686
6. Piesendorf	10.791	95	
7. Saalfelden	15.443		263
8. Seekirchen	3.795	546	
9. Taxenbach	14.660		200
10. Deisendorf	11.828	1.142	
11. Tittmoning	8.292		225
12. Zell am Ziller	5.679		212
13. Matrei	6.055	5	
14. Bergheim	2.902		81

		Mehrung	Minderung
15. Hauptstadt	11.190		996
16. Vorstädte	5.647	219	
17. Baumburg	855		
		2.007	5.928
		3.291	
Summe	176.265		172.344

Bemerkung. Seit der leidigen Emigration konnte Salzburgs Bevölkerung sich noch immer nicht erholen. Sogar unter der Regierung des Fürsten Hieronymus nahm sie immer mehr ab. Kriege, Einquartierungen, Kontributionen etc. sind ja nicht die Lockungen oder Mittel die Ehelust zu vermehren. Nähtere und statistische Ursachen oder Umstände anzugeben, möchte außer der Sphäre eines Consistorialreferenten liegen.

Ad F. und G. Pfarreien und Vikariate.

Hofft man der Aufgabe durch Angebung ihrer Zahl in den sämtlichen Dekanaten in etwas entsprochen zu haben. Die Angebung ihrer Namen wurde unterlassen, um diese drei Rubriken in der Tabelle nicht in ganz unproportionierlicher Länge und Ausdehnung zu bringen; sie werden also füglicher dahier nachgetragen seyn:

	Priester	Seelen
A. 1. Altenmarkt	3	2736
Vikariate: 1. Filzmoos	1	583
2. Flachau	1	389
3. Forstau	1	315
4. Kleinarl	1	308
5. Lammertal	1	740
6. Radstadt	1	1989
7. Taurach	1	209
8. Tauern	1	25
9. Wagrain	1	1466
2. Bischofshofen	2	1298
Vikariat Mühlbach	1	550
3. St. Johann im Pongau	3	2911
4. Werfen	2	1592
Vikariate: 1. Hüttau	2	1006
2. Markt Werfen	1	1258
3. Werfenweng	2	461

	Priester	Seelen
B. 1. Hallein	6	5709
Vikariate: 1. in der Stadt und		
Pfarre nebst dem		
Dechanten und		
dem Pfarrer . . .	5	
2. Thurn	2	465
3. Dürrnberg	4	591
2. Abtenau	4	3607
Vik. Annaberg oder Zimmerau	2	818
3. Anif-Grödig	2	1230
4. Kuchl	3	2059
Vikariate: 1. Adnet	2	1240
2. Golling	2	1390
3. Knispl	1	600
4. Taugl	1	980
5. Vigaun	2	1261
C. 1. Kestendorf	3	2167
Vikariate: 1. Hendorf . . .	2	1109
2. Neumarkt	1	565
2. Berndorf	2	1201
Vikariat Nußdorf	2	891
3. Thalgau	3	1803
Vikariate: 1. Abersee	1	815
2. Fuschl	1	332
3. Ebenau	1	431
4. Faistenau	2	1090
5. St. Gilgen	2	1150
6. Hintersee	1	252
7. Hof	1	650
D. 1. Laufen	7	4758
2. Dorfbaiern	1	734
3. St. Georgen	2	942
4. Lamprechtshausen	1	1139
5. Otting	3	666
Vikariat Surberg	2	219
6. Petting	4	1861
Vikariat Tettenhausen	1	333
7. Waging	4	2465
Vikariat Tengling	1	524

		Priester	Seelen
E.	1. Tampsweg	3	2311
	Vikariate: 1. Ramingstein . . .	2	1247
	2. Seethal	1	157
	2. St. Margarethen	1	458
	Vikariat: keines.		
	3. St. Michael	3	1677
	Vikariate: 1. Muhrwinkel . . .	1	669
	2. Thomathal	1	418
	3. Zederhaus	1	931
	4. Maria-Pfarr	3	2950
	Vikariate: 1. Unternberg . . .	1	618
	2. Lessach	1	544
	3. Mauterndorf	2	983
	4. Tweng	1	168
F.	1. Piesendorf	3	1338
	Vikariate: 1. Kaprun	1	532
	2. Niedernsill	1	908
	2. Bramberg	2	1556
	Vikariate: 1. Hollersbach . . .	1	424
	2. Krimml	1	379
	3. Neukirchen	2	994
	4. Wald	1	583
	3. Stuhlfelden	2	703
	Vikariate: 1. Mittersill	3	2215
	2. Uettendorf	2	1254
G.	1. Saalfelden	1	3454
	Vikariate: 1. Alm	1	1061
	2. Dienten	1	603
	3. Leogang	2	1428
	4. Urslau	1	205
	2. St. Martin bei Lofer	3	1403
	Vikariate: 1. Unken	2	1041
	2. Weissbach	1	245
	3. Zell	3	2345
	Vikariate: 1. Bruck	2	721
	2. Fusch	1	550
	3. Niederheim	1	665
	4. Glemm	2	1073
	5. Vorderglemm	1	336

	Priester	Seelen
H. Seekirchen	7	2335
Vikariate: 1. Eigendorf . . .	2	1249
2. Koppl	1	536
3. Bleimfeld . . .	1	251
 I. 1. Taxenbach	3	1583
Vikariate: 1. Bucheben . . .	1	206
2. Embach	2	635
3. Eschenau . . .	1	380
4. Lend	1	226
5. Rauris	2	1634
2. Großarl	3	2003
Vikariat Hüttenschlag . . .	1	674
3. Gastein	3	2226
Vikariate: 1. Böckstein . . .	1	220
2. Dorfgastein . .	1	818
3. Wildbadgastein .	1	612
4. St. Veit	2	1685
Vikariat Goldegg	2	1658
 K. 1. Deisendorf	4	2862
Vikariate: 1. Neukirchen . .	1	635
2. Weildorf	1	566
2. Ainring	2	1358
3. Anger	2	1740
Vikariat Piding	1	614
4. Salzburghofen	3	2096
5. Siezenheim	3	1884
 L. 1. Tittmoning	7	2242
Vikariate hierländisch, aber unter der bayr. Pfarre Feuchten.		
1. Heiligenkreutz .	1	517
2. Thierlaching .	1	612
2. Fridorfing	3	1783
3. Kay	2	305
Vikariat Törring	2	702
4. Palling	3	1566

	Priester	Seelen
M. Zell im Zillerthal	3	2564
Vikariate: 1. Brandberg . . .	1	373
2. Gerlos	1	380
3. Hart	2	1216
4. Mayrhofen	1	1122
5. Itters	2	460
 N. 1. Windischmatrey	3	2534
Vikariate: 1. Hopfgarten . . .	2	948
2. St. Veit	2	1220
2. Nikolsdorf	2	765
 O. Bergheim	2	835
Vikariate: 1. Anthering	2	958
2. Elixhausen	1	395
3. Hallwang	2	683
 P. P f a r r e i e n :		
Stadt:		
1. am Dom	2	3541
2. am Bürgerspitale	2	3170
3. zu St. Andrä	2	3480
Curatien unter der Dompfarre:		
1. Schlosskaplanei	1	99
2. Nonthal	2	1215
Curatien unter St. Andrä:		
Gnigl	3	2721
 Q. Augustiner-Pfarre zu Mühln . .	4	1633
Im St. Johannsspitale die Ku- ratkapläne	2	
 R. Im Bezirk St. Zeno: Pf. Gmein:		
Priester excurrens von jenem		
Stifte	1	425
Im Bezirk Baumburg:		
Vikariat Lindach	1	430

Das Erzbistum war bis auf anderthalb Jahrhunderte hier nur in große Pfarreien und wenige Vikariate geteilt. Zur Erleichterung des Unterrichtes für Kinder und Erwachsene, des Beistandes der

Kranken sind die neuen vermehrt. Seelsorgen und Schulen sind ganz unaussprechliche Wohltaten. Unter Fürsterzbischof Max Gandolf wurden errichtet 12, unter Leopold von Firmian 7, unter Siegmund von Schrattenbach 4, unter unserm Hieronymus von Colloredo 14. Schreiende Notwendigkeit um eine neue Seelsorge ist nun im Lande oder Erzbistum keine mehr. Daher kommt auch die Einheit und Einhelligkeit in der katholischen Landesreligion.

Ad H.:

Wie sich die Zahl der eignen Seelsorgen mehrte, ist die Zahl der ehemaligen Hilfspriester auf größeren Pfarreien vermindert, ihre Beförderung zur eignen Selbständigkeit leichter und früher gemacht worden. Hiezu hat nun der ordentliche und fähigere Mann in 8 bis 10 Dienstjahren Aussicht und Hoffnung; ehedem in 15—18. Auch das erhält und befördert den *animus clericandi* vorzüglich im Weltpriesterstande. Religiosen können oder dürfen sich zu den Exponirungen nicht weigern, weil ihre Institute unter der ausdrücklichen Bedingnis und Verbindlichkeit zur Seelsorge im Land und Diözese aufgenommen worden sind. — Jene Ordensleute, die es wünschen und verdienen, auf dem Lande behalten und befördert zu werden, haben *iustitiam distributivam* für sich und zugleich die Absicht des Consistoriums sie dadurch zu Exponirungen geneigt und in selbigen zufrieden und fleissig zu machen. Ihre Erhausung fällt nach dem Tode und abintestato ihren Klöstern zu; *inter vivos* mögen sie selbst disponiren.

Ad J. Beneficia simplicia.

Zwei derselben werden gewöhnlich zwei Domherren (dermal Probst Graf von Attems und Kanoniker Graf Lodron) zugewiesen; fünf geben älteren Consistorialräten, sieben älteren Domchorvikären, zwei den Priesterhausregenten zu Salzburg und zu Kirchthal, drei den Dechanten zu Hallein und zu Salfelden, drei den Seelsorgern zu Thurn, Tauern und Tweng einen Teil ihrer Kongrua. Die fünf Benefizien zu Radstadt, Palling, Neumarkt, Sieghartstein, Kammer verbinden zur Seelsorgsaushilfe. Das Lichtensteinische ist für einen jeweiligen Präfekten am Colleg. Rupertinum seit kurzem bestimmt; mit jenem zu St. Markus der alte *principiorum magister* an der Universität (Rebmann) erleichtert. Die zwei Benefizien zu Gastein und Schernberg, die ihren Inhaber nur kümmerlich nähren, sind gewöhnlich ein Ruheplatz für schwächliche ausgediente Seelsorgspriester.

Ad K. und L. Klöster.

Ist hier zur Tabelle nichts nachzutragen.

Ad M.

1. a) Das Benediktinerstift St. Peter hat an gewöhnlicher Zahl 40 Individuen, dermal zu Hause Priester und Kleriker 22, Laienbrüder keine. Als Gast befindet sich daselbst Probst Michael Lory, Professor zu Tegernsee in Bayern und ehemaliger vielfähriger Professor und Vizerektor an der hiesigen Universität. Ebenso (aber dermal zu Maria Plain) Pr. Gregor Kerschelbaumer, ehemaliger Oeconom und Prior zu Seeon in Bayern, der in Salzburg gebürtig. Vermutlich haben diese zwei Religiosen statt ihren jährlichen Pensionen, die sie dahier im Auslande nicht verzehren dürfen, ein Absent ein für allemal erhalten.

b), c), d) Der Benediktineruniversität sind das Hospitium zu Plain und das Missionshaus zu Schwarzach einverleibt. Auf der ersten hat sich die gewöhnliche Zahl von 14 Benediktinerprofessoren auch jetzt noch erhalten, zu Plain aber von 6 auf 4, zu Schwarzach von 3 oder 4 auf einen aus dem bayrischen Stift Tegernsee gemindert. Wie die Universität nebst ihren Incorporationen, erstere unter Fürsterzbischof Paris, mit Hilfe der österreichischen, bayrischen, schwäbischen und salzburgischen Benediktiner-Congregationen errichtet worden ist, so kamen auch die Professoren, die Poententiären zu Plain und die Missionärs zu Schwarzach aus solchen Klöstern hieher, und wurden auch von dorther bei der Unzulänglichkeit der hiesigen Fonds unterstützt. Das Benediktinerstift zu Michelbäiern hat eine bestimmte Gesamtzahl von 27 Religiosen; Laienbrüder keine. Zu Hause sind dermalen der Abt, 3 Priester, 4 Novizen. An der Universität dortherige Professoren 2, patres studentes 2, die übrigen auf salzburgische und österreichische Seelsorgen ausgesetzt.

2. Die vollständige Zahl der Kanoniker zu Höglwerd ist 14. Dermal sind zu Hause 11; exponirt einer; Laienbrüder keine. Bei diesen Klöstern und Kommunitäten kann, wie es dem hohen Auftrag gemäss geschehen soll, der Stand des Vermögens und der Gebäude von allda aus nicht angegeben werden, weil sie ihre eigne vom Consistorium respective unabhängige Administration haben und dieses nur bei Gelegenheit einer Abtes-Wahl eine nur oberflächliche Einsicht nahm. Zu St. Peter, an der Universität, zu Plain sind die Gebäude durchaus gut, zu Schwarzach aber nur nach der vermindernten Zahl der Missionärs inne gehalten. In Michelbäiern ist die Abteilung der Conventualen-Wohnung trefflich hergestellt, das übrige aber sehr ruinos und meistens mit Tragbäumen unterstützt.

3. Die Theatiner zu Salzburg dahier waren ehedem 10—12, dermal zu Haus 6, exponirt ist einer; Laienbrüder keine. Ihr Vermögen besteht dermal in einem Dotationskapital von 50.000 fl., das bei härtern jetzigen Zeiten, Abnahme der milden Gaben, Mangel an Messestipendien, kaum lange mehr hinreichen wird, den Priestern die Congrua zu geben, die Sarta tecta des grossen schönen Hauses zu unterhalten, die durch lange und zahlreiche Einquartirung entstandenen Beschädigungen herzustellen. Die Communität musste ihren Tischwein einige Jahre hier bei einem hiesigen Gastwirt auf Credit abnehmen und kann ihn nur fristenweise in mehreren Jahren bezahlen. Die Theatiner beruften Fürsterzbischof Max Gandolph um das Jahr 1680 anher. Ihre Mitglieder waren meist Ausländer und sind es zum Teil noch.

4. Augustiner-Eremiten zu Mühlen stellte zwölf Fürsterzbischof Wolf Dietrich 1605 dahin. Ihre Zahl wuchs bis auf die Regierung unsers Fürsterzbischofs Hieronymus auf 40 und besteht dermal aus sieben Priestern und vier Laienbrüdern. Die Klöster zu Hallein und Tittmoning hatten ehedem 12—16 Individuen; nun ersteres Priester 2, Laienbrüder 1, und Tittmoning Priester 4, Laienbrüder keinen. Im Hospitium und Vikariat Dürnberg ist die Zahl 4 geblieben. Die Gebäude, die besonders zu Mühln sehr gross und weitschichtig sind, sind durchaus gut erhalten. An beiläufigem Kapitalsstande besitzt die Augustinerprovinz bei 70.000 fl., Mülln bei 30.000 Gulden, an jährlichem Urbarsgefälle 15—18.000 fl., an Erträgnis des Bräuhauses gegen 3000 fl., Tittmoning an Kapital bei 18.000 fl., Hallein etwa noch 15.000 fl. Das nähere und Bestimmtere wird die deshalb niedergesetzte Cumulativ-Commission von selbst vorlegen. Die Abnahme des Augustinervermögens kommt 1. von dem Opfer per 100.000 fl., das sie 1773 an das St. Johannsspital und an die beiden Waisenhäuser machen musste; 2. von den besonders schweren und zahlreichen Einquartierungen, die sie im letzten und vorletzten Kriege zu tragen hatten. Die Abnahme der Kandidaten fing mit der Trennung der hiesigen Provinz von der tirolischen, die immer mehr als hinlänglichen Zugang hatte, an. Unfähigern Kandidaten wollte man die Aufnahme nicht geben; fähigern konnte man die Bedingnis nicht zugestehen, dass sie immer im Kloster belassen, niemals exponirt werden sollten. Exponirt sind 5. Mehr zu sagen bleibt der eignen Kommission heimgestellt.

5. Franziskaner sind dahier die ältesten unter den Mendikanten von Erzbischof Johann Jakob von Küen 1583 anher berufen. Ihre

ursprüngliche Zahl war 6. Ihre Stiftungen auf Almosen vom Hofe und Naturalgaben von dem Stifte zu St. Peter gegründet.

* Das dermalige Franziskanerkloster besassen ehedem Benediktiner-Nonnen, die ihren Unterhalt vom Stifte St. Peter bezogen.

Ihre Bestimmung, von der sich letzteres Stift entledigen wollte, ist mit Predigen, Beichthören, Krankenbesuch auszuhelfen. Nachhin erhielten sie die Erlaubnis, in der Stadt und auf dem Lande Victualien sammeln zu dürfen. Da kamen sie in den Stand, dahier 50—60 Mitbrüder zu unterhalten, auch ausländischen Brüdern beträchtliche Hilfe zukommen zu lassen. Unser Fürsterzbischof Hieronymus reduzierte die hiesigen Franziskaner auf 16, stellte ihnen die Sammlungen ab, gab dafür von der Hofkammer für jeden Kopf 100 fl. S. k. Hoheit der Kurfürst gaben ihnen die Hofpfarre und die Hofkaplaneien, liessen ihnen das Kameralabsent pro 100 fl. und stellten ihnen auch die Sammlungen wieder zu. Hierdurch vermehrte sich ihre Zahl von 16 auf 30; 26 Priester, 4 Laienbrüder. Unter den ersteren sind zwei italienische Prediger, die S. k. Hoheit eigens berufen haben. Das Missionshaus zu Hundsdorf im Pinzgau hat seine eigne Fundation, auf deren Kapital die schwäbische, fränkische und salzburgische Franziskanerprovinz substituiert ist. Die daselbstige Anzahl ist auch dermal wie gewöhnlich sechs Mann. Die Gebäude sind dahier und zu Hundsdorf vollkommen gut.

6. Kapuziner sind dahier vom Fürsterzbischof Wolf Dietrich von Raitenau 1596 in unbestimmter, aber geringer Zahl eingeführt worden. Auch ihnen machte es die bewilligte Sammlung bald möglich, dass sie auch zu Laufen und zu Radstadt Klöster anlegen, dahier 40—50 Individuen unterbringen konnten. Die hierländischen Kapuziner machten, wie die Augustiner, mit der tirolischen eine Ordensprovinz. Bei ihrer von S. M. Iosef II. anbefohlenen Trennung wanderten die Tiroler zahlreich in ihre Heimat zurück, der Personalstand nahm dahier über die Hälfte zu, Laufen und Radstadt um die Hälfte ab. Fürsterzbischof Hieronymus stellte auch den Kapuzinern die Sammlung ein, setzte sie, wie die Franziskaner auf ein gleiches und fixiertes Hofkammerabsent, welches aber S. k. Hoheit der Kurfürst auch bei den Kapuzinern wie bei den Franziskanern geändert haben. Das Missionshaus Werfen mit den gewöhnlichen vier Individuen wird meist von der Hofkammer unterhalten. Die Gebäude sind überall competent.

7. Das Benediktinerinnenstift Nonnberg wird sein in- und ausländisches Vermögen von selbst fattiren und angeben. Die Zahl

der Frauen und Schwestern stieg öfter über 50 und war seit mehreren Jahrhunderten niemals geringer als dermal. Das Stift ist adelich. Der Gebäudestand gut.

8. Das Ursulinenstift wurde vom Fürsterzbischof Johann Ernst von Thun 1699 durch 72 Ursulinen von Klagenfurt mit einem Fonds von 30.000 fl. eingeführt. Auf dem Fall ihrer Auflösung substituierte er das Frauenstift Nonnberg unter der Verbindung zum Mädchenunterricht und wenn dies die Nonnen nicht wollten, das Stift St. Peter unter der Verbindung, sieben Matronen zum Mädchenunterricht anzustellen. Der dermale Fonds des Instituts steigt auf 130.000 fl., zu welchem die Kapuzinnerinnen zu Loreto 20.000 fl. opfern mußten. Erzbischof und Fürst Hieronymus, der solches befahl, wandte dem Institut auch das Vermögen der aufgehobenen Bergkirche von 10.000 fl. zu. Über die ungesunde Lage und Verpflegungsart der Frauen und der Kostmädchen schrieben Mediker vor kurzen Jahren mehrere Bedenken, die vielleicht abgetan, vielleicht aber zum Teil wegen ihrer Unabhülflichkeit auf sich erlegen sind. Für die Gebäude wird gut gesorgt.

9. Kapuzinnerinnen zu M. Loreto dahier zogen 1636 unter Fürsterzbischof Paris Lodron ein, der zum Grummingschen Fond per 5000 fl. den Bauplatz kaufte und die Öttinger Kapuzinerinnen herstellte. Bei ihrer Armut brachten es diese Nonnen doch so weit, dass sie nach obiger Angabe per 20.000 fl. an die Ursulinen immer noch einen Fond von 110.000 fl. besitzen. Seit dieser Abgabe fliessen die milden Gaben immer kärglicher, die Nonnen darben im eigentlichen Sinne und glauben anbei, weder ihr Vermögen anzugreifen, noch ihre Zahl, solange es möglich ist, mindern zu dürfen. Obige Opfer brachten sie, um von der Zumutung, entweder für Jugendunterricht oder für Krankenpflege sich zu verwenden, sich zu befreien, und den Orden so zu halten, wie sie ihn erkannt, gewählt und gelobt haben. — Die Inhaltung der Gebäude ist gut.

10. Die Regelschwestern von Hallein, 8—10 an Zahl, bekennen sich zum III. Ord. St. Francisci, wohnen wie Privatpersonen in ihrem eigenen Hause, stehen unter der Aufsicht und Leitung des alldortigen Dechans und Stadtpfarrers, nähren sich sparsam mit ihrem Eingebrachten und mit ihrem Arbeitsfleisse, kommen Niemanden zu betteln vor die Thür, unterrichten Mädchen, leben überhaupt eingezogen, friedsam, nützlich, erbaulich und können, wenn es ihnen beliebig ist, aus der Gesellschaft austreten.

Ad N. es möchte nachzutragen sein:

1. Die Benediktinerstifte zu St. Peter und zu Nonnberg zeichnen sich aus an innerer Observanz, an Vermögen und an Wohltätigkeit. Arme erhalten dorther Brod und Geld, arme Studenten Hilfe und Kost, Bürger Arbeit und Verdienst. Zur Kriegszeit wurde im grossen Teil die Einquartierungslast auf ihre Schultern gewälzt. Armen Kranken gibt Nonnberg auch unentgeldlich Medizin.

2. Auch alle übrigen Klöster leisten diesfalls und nach Verhältnis ihr Mögliches. Die Einquartierung fiel vorzüglich auf die Franziskaner und noch mehr auf die Augustiner schwer.

3. Die Universität ist für Eltern und Söhne eine überaus schätzbare Wohltat, die dankenswerteste Erleichterung für den Dienst des Staates und der Diözese den Nachwuchs zu erhalten, die Conduite der Jünglinge bald und zuverlässig zu erkennen.

4. Die jetzige Besetzung der 3 Stadtpfarren mit 6 oder 7 Priestern macht die Aufstellung mehrerer Weltpriester oder die Belassung einiger Religiosen zur Aushilfe im Beichtstuhl und bei dem Krankenbette durchaus notwendig. Ursprünglich waren zu jeder der 3 Stadtpfarren 2 Cooperatoren bestimmt. Der Fond reicht aber dermal nur für einen Cooperator aus.

5. Die Religiosenzahl soll nicht bloß und einzig auf das Bedürfnis der Stadt beschränkt werden; indem es dem Weltklerus noch immer nicht ganz tunlich war, auch so bald nicht sein wird, der Seelsorg ohne succurs der Religiosen zu kleken.

6. So zahlreich der Regularklerus noch und für dermal zu sein scheinen kann, so wenig möchte er es in Zukunft sein, wo nicht mehr Schwaben und Franken den Franziskanern, Tirol den Augustinern und Kapuzinern Ersatz und Nachwuchs geben dürften. — Die jüngsten Kapuziner sind Bayern; Salzburger zeigten von jeher wenige und seit neuern Zeiten immer noch weniger Lust zu Mendicanten-Orden, auch namentlich zum Institute der Theatiner.

Schlußbemerkungen und Resultate.

I. Das Erzbistum Salzburg hat dermal a) Domkapitulare 22, b) Domvikare 18, c) Kanoniker ad nives (meistenteils Consistorialräte) 12, d) Dechanten 13, e) Pfarrer ohne Decaneien und vom Weltpriesterstande 22, f) Vikare vom Weltpriesterstande 96, g) Kanoniker 17, h) Cooperatoren 22, i) Coadjutoren 72, k) im Seminar Obere 3, l) zu Kirchenthal Obere und Quiescenten 5, m) im Consistorium: Registratur, Gehilfen, Protocollisten 3, n) Angestellte in der Stadt bei Collegien und Schulen 6.

II. Summa des ganzen Weltpriesterstandes 311. Unter denen geben sich mit eigentlicher Seelsorge ab: Dekane, Pfarrer, Kanoniker, Vikare, Cooperatoren, Coadjutoren, zusammen 242.

III. Bleibende Mitselsorger aus dem Religionsenstand und aus den Klöstern inkorporierten Orten sind auf Pfarreien und Vikariaten 14. Schon länger oder erst kürzlich zur Seelsorge an andern, den Klöstern nicht inkorporierten Orten exponierte Religiosen 14.

IV. Summe der Seelsorgspriester aus dem Säcular- und Religionsenstande 270.

V. Summe des Säcular- (311) und Regularklerus, und bei diesem letztern männlichen (264 zu Hause, und 28 exponiert) sowie weiblichen Geschlechtes: 593.

VI. Auf eine geistliche Person kommt im Erzbistum

	ab	172	339
Personen		290	

Auf einen Seelsorgspriester 600

In der Hauptstadt auf einen Pfarrpriester gegen 2000 wo ihnen aber im Beichtstuhl und am Krankenbett die Religiosen größtenteils die Last tragen helfen.

VII. Selbst den ständischen Klöstern zu St. Peter, Michaelbairn und Höglwerd möchte es am Zugange nur so lange nicht mangeln, als die Universität unter ihrer Leitung und Besorgung ist.

VIII. Macht die geringe Zahl der Augustiner zu Tittmoning und Hallein ihre Konzentration auf das Hauptkloster zu Mühln notwendig, so möchte ihnen doch die Beibehaltung des Vikariats Dürrenberg zur noch einzigen Abwechslung erwünschbar sein.

IX. Die drei Missionshäuser Schwarzach, Hundsdorf und Werfen sind sonach und wegen der leidigen Emigration der hierländischen Protestanten angelegt worden, damit die Missionärs in dem ganzen Gebirge excurrirn, katechesirn, inquirirn sollen. Da die Ortsgeistlichkeit derselben nicht mehr bedarf, ihre Kirchen und Hauslehrnen selbst überall besorgt, ist weder die Belassung noch die Aufhebung dieser drei Ordensmissionen notwendig. Das Gute, so sie zu Hundsdorf und Werfen noch bringen, ist die dortige Erleichterung der Seelsorge an Conkurstagen und bei Erkrankungsfällen, in welchen aber auch in dem Dekanat und andern Pfarren Rat geschafft werden kann.

X. Was oben N. 6 von den Kandidaten in den hiesigen Mannsklöstern gesagt worden ist, kommt hier auch von den hiesigen Frauenklöstern mit dem anzuführen, dass ihnen fast einzig nur mehr Tirol ihre Kandidatinnen liefert.

Der Bericht trägt das Datum Salzburg, den 26. April 1806. Er zirkulierte mit Steuer- und statistisch-geographischen Tabellen beim Staatsrat vom 2. Juni bis 7. August 1806. Staatsrat Lorenz hatte ihn vom 30. Juni bis 25. Juli und bemerkt, er hätte „als Referent des Landes gewünscht, diese Übersichten länger benützen zu können“. Der Kaiser hatte sie direkt aus seinem Kabinett an Kollowrath geschickt. Letzter stellte sie wieder dem Kabinett zu mit der Bitte, wenn ein oder der andere Staatsrat sie notwendig hätte, möchte die Einsicht im Kabinett gestattet werden. Der Kaiser stellte sie aber vorerst der Vereinigten Hofkanzlei zu, „um sie bei der nächstens zu übernehmenden selbständigen Leitung der politischen Agenden von Salzburg gleichmässig benützen zu können“. „Da mir selbe“ — fährt das Kabinettschreiben fort — „wieder heraufgegeben werden müssen, so wird es dann keinem Anstand unterliegen, den Stimmführern des Staatsrates die Einsicht in die erwähnten Beschreibungen, so oft als notwendig, zu gestatten.“ So am 25. August 1806. Fünf Tage später schrieb der Kaiser an Ugarte, es sollen die „Originale ungesäumt wieder heraufgegeben werden“; zuvor aber Abschriften von der Vereinigten Hofkanzlei genommen werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): Bastgen Hubert

Artikel/Article: [Eine amtliche Berichterstattung über den Diözesanstand in dem Erzbistum Salzburg im Jahre 1806 73-100](#)